

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Harmonie-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 85.

Mittwoch, den 25. Juli 1900.

17. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad. Schlagraum-Verkauf

am Montag, den 30. Juli d. J.
vormittags 7 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus Abt. I. 5
Einkenssteig, II. 3 Unterer Tiefenrund, II. 48
Bornerer Kalktalsberg, II. 70 Wasserfall
und II. 93 Kollwasserhof.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbelastster (Steuerkapitale) der neu eingeschätzten Gewerbetreibenden in der Gemeinde Wildbad durch die Bezirksschätzungscommission gemäß Art. 98. Abs. 3. des Gesetzes vom 28. April 1873 betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97. Abs. 1 und Art. 61. Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom 24. Juli bis 13. August 1900 zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97. Abs. 2)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das Steuerkollegium Abt. für direkte Steuern zu richten und längstens bis zum 16. August 1900 bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61. Abs. 2. und Art. 97. Abs. 3.)

Wildbad, den 21. Juli 1900.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Turnverein Wildbad.

Mittwoch, den 25. ds. Mts.
abends 8 1/2 Uhr



Versammlung
im Lokal.

Der Vorstand.

Johannisbeeren und Stachelbeeren

sind täglich frisch zu haben.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Goldene
Medaille.

Bruchleidenden

PARIS
1896.

empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und dauerhaft gearbeiteten

Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Leib- und Vorfallobinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung deshalb jeder Versuch befriedigend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in Neuenbürg, Dienstag, den 31. Juli 8—12 Hotel z. Bären.

Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, jetzt Ludwigstr. 75.



Sorben eingetroffen:

Neues
Delikatesse-Sauerkraut
! Weingährung !

in vorzüglicher Qualität sowie
hochfeine conservierte
Frankfurter-Brat-
würste,

Ital. Kartoffeln

per Pfund 10 S
bei 10 Pfund 9 S

empfiehlt

J. Bonold

Delikatessehandlung
Kgl. Hoflieferant
König-Karlstraße 61.

Telefon Nr. 45.

Wildbad.

Prompter Versand nach Auswärts.

Aufträge werden auf Wunsch gern in's Haus gebracht.

Zu vermieten:

Eine freundliche Wohnung bestehend in 2 großen Zimmern mit Veranda, Küche, Keller und Bühnenraum hat bis 1. November zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Wildbad.

Mehrere Wohnungen

hat bis 1. Oktober oder Martini zu vermieten.

Robert Krauß, Maurermeister.

Marke „Ursuline“

Feinste Tafel-Liköre
in allen Sorten



Aug. Kramer u. Co. Nachf. in Köln.
ber berühmten Strama

bester Ersatz für ausländische Liköre
empfiehlt J. Honold, Delikatessenhandl.
Kgl. Hoflieferant
König-Karlstraße 61.
Telefon Nr. 45. Wildbad.

Empfehle zur gef. Abnahme reine
Rot- & Weißweine
in allen Preislagen.
Georg Rath.

Eine große Auswahl elegantester moderner
Damen-Blousen
Damen-Röcken
Kinder- u. Damenschürzen
Kinderkleidchen
u. Corsetten

sind eingetroffen bei
Matth. Decker
im Hause der Vereinsbank.

Messerputzmaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Saftpresen,
Bohnschneider und
-Hobel
Rettigbohrer
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Fr. Treiber.

Knorr's Hafercacao
in Dosen u. Portionen
Hohenlohe'sch. Haferflocken
empfiehlt G. Lindenberger,
Kgl. Hoflieferant.

Knorr's Erbswürste
empfiehlt Chr. Brachhold.

Suppennudeln und deverse
Suppeneinlagen,
Schwoba-Nudla u. Macaroni
empfiehlt Wilh. Fuchslocher.

Vogelfutter:
Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne
empfiehlt **Christ. Biau.**

Solide und reelle Fabrikate in
Normalhemden
sowie auch
Sportshemden
moderne u. elegante
Kragen u. Manchetten
empfiehlt unter Zusicherung billiger Be-
dienung **Matth. Decker**
im Hause der Vereinsbank.

Schöne ägyptische
Zwiebel
empfiehlt Chr. Batt.

Reifen Backsteinkäs
empfiehlt W. Fuchslocher.

Notales.

Wildbad, 23. Juli. Eine schöne Ehrung wurde gestern dem Werkführer Fritz Trippner zu teil. Von der Regierung war ihm auf Antrag der Fabrikleitung nach 40jähriger treuer Dienstleistung die König-Karljubiläumsmedaille verliehen worden. Sämtliche Arbeiter der Fabrik wurden von der Firma zu einem Feste eingeladen, das für den Jubilar veranstaltet wurde. Auch die Herren Stadtschultheiß Bähner, Stadtpfarrer Auch und Dr. Teufel waren erschienen. Herr Direktor Schnizer übergab dem Jubilar die Medaille und ein Bild der Fabrik, nachdem ihm schon vor 3 Jahren, aus Anlaß der Verleihung eines Ehrendiploms seitens des Schutzvereins deutscher Papierfabriken, von der Firma ein namhaftes Geldgeschenk gegeben worden war. Er hob die Treue, den Fleiß und die absolute Zuverlässigkeit des Jubilars hervor und gab seiner Freude Ausdruck, daß auch höchsten Orts solche Pflichterfüllung die gebührende Anerkennung gefunden habe. Er schloß mit einem Hoch auf S. M. den König. Herr Stadtschultheiß Bähner feierte seinen einstigen Schulkameraden, der nach harter Jugendzeit zu einem so geachteten, gebiegenen Manne geworden sei und ein Vorbild für alle jüngeren Arbeiter. Noch einige-male ergriff Herr Stadtschultheiß das Wort und fand wie immer den frischen, herzlichen Ton, der alle Hörer begeistert; auch des Herrn Commerzienrat Moser gedachte er und brachte ein Hoch auf diesen edlen Mann aus, das begeistert aufgenommen wurde. Herr Stadtpfarrer Auch brachte ein Hoch auf Frau Trippner aus, die tüchtige, brave Hausfrau, der auch ein Teil der Ehrung gebühre, denn nur in einem wohlgeordneten christlichen Haushalt können solche Tugenden gedeihen, wie sie der Jubilar besitze. Herr Dr. Teufel rühmte die Opfer-

willigkeit und Fürsorge des Herrn Direktor Schnizer für kranke Arbeiter. Werkführer Hof, der selbst 31 Jahre in der Fabrik einen Vertrauensposten inne hat, dankte im Namen der Arbeiter für die Ehrung ihres Mitarbeiters und das Freudenfest, das ihnen gegeben worden sei, und versprach, den guten Geist, der die Wildbader Arbeiter stets ausgezeichnet habe, den Geist der Vaterlandstreue, des Fleißes und Vertrauens zu ihrem Direktor, weiter zu pflegen. In größter Heiterkeit und Harmonie verlief der Abend und wird gewiß allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben.

Für Bruchleidende bieten wir allseitig schon lange ärztlich anerkannt die beste Hilfe die elastischen Gürtelbruchbänder von L. Bogigisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75. Wir verweisen zur näheren Information auf das in heutiger Nr. befindliche Inserat.

Die Unruhen in China.

Zwischen England und China besteht, wie der Untersekretär des auswärtigen Amtes soeben im Unterhause erklärt, kein Kriegszustand und die englische Regierung ist daher auch nicht in der Lage die Ausfuhr von Waffen und Munition aus dem britischen nach dem himmlischen Reiche zu verbieten. Welch wunderbares Ding doch die Theorie ist! Da werden jetzt in China täglich Schlachten zwischen kaiserlich chinesischen Truppen und denjenigen der Mächte geschlagen und die nötigen Mittel dazu werden den Chinesen von Europa geliefert.

London, 20. Juli. Nach einem Telegramm des „Express“ aus Shanghai teilte ein angesehenes chinesisches Kaufmann, der am Dienstag aus Peking in Shanghai ankam, viele schreckliche Einzelheiten von den Szenen mit, die er in Peking beobachtet haben will.

Er behauptet, gesehen zu haben, wie

europäische Frauen, von kreischenden Haufen von Boxern auf die Straße gezogen, entkleidet und in Stücke gehackt, wie ihre abgehackten Gliedmaßen vom Pöbel umhergestoßen und mit Triumphgeheul davongetragen worden seien. Einige der Frauen seien schon tot gewesen, da sie von europäischen Zivilisten erschossen worden waren. Er habe gesehen, wie chinesische Soldaten die Körper weißer Kinder auf Speeren getragen, ihre Kameraden auf die Körper geschossen hätten, bis die weiße Haut rot von Blut war.

Die Redaktion des „Express“ bemerkt hierbei, sie unterdrücke einige Einzelheiten, die zu schrecklich seien, um sie zu veröffentlichen.

Der Korrespondent teilt ferner mit, derselbe chinesische Kaufmann berichte auch, daß sich um Peking 300 000, mit den besten und modernsten Waffen versehene chinesische Soldaten und Boxer befinden. Ueberall proklamieren sie den Krieg gegen alle Ausländer. Der Kaufmann will auch gehört haben, daß die Führer der Boxer den Plan gefaßt hätten, die Ausländer in den Vertragshäfen wie auch im Innern niederzumetzeln. Jeder Europäer soll erschlagen werden und für jeden Kopf eines Weißen wird eine hohe Belohnung versprochen. Allen wird reiche Beute zugesagt.

Paris, 21. Juli. Im Ministerrat teilte Delcassé mit, er habe auf das chinesisches Ersuchen um Vermittlung geantwortet, vor allem müßten dem diplomatischen Corps in Peking wirksamer Schutz und vollste Verkehrsfreiheit zugesichert, Prinz Tuan und dessen Helfershelfer beseitigt und streng geächtigt werden, ferner müsse den chinesischen Truppen die Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Fremden befohlen und der Boxeraufstand unterdrückt werden.

Yokohama, 21. Juli. Neutermeldung vom 20. ds.: Der Kaiser von China und der Kaiser von Japan tauschten Briefe aus,

welche nunmehr veröffentlicht werden. Der Kaiser von China bespricht in einem Schreiben vom 3. ds. die letzten Ereignisse und weist darauf hin, daß Osten und Westen sich einander gegenüberstehen. China sei nicht allein der Gegenstand der derzeitigen Bestrebungen der Mächte. Wenn es China nicht gelinge, seine Integrität zu wahren, würde wahrscheinlich auch Japan sich bedroht sehen. Der Kaiser von Japan betont in seiner Antwort die Notwendigkeit, daß China den Aufstand unterdrücke und die fremden Vertreter rette und so ein Unglück verhindere. Wenn dies geschähe, würden die Mächte erkennen, daß China wünsche, den Krieg zu vermeiden und dann Japan bereit sein, bei den Verhandlungen seinen Einfluß zur Wahrung der Interessen Chinas aufzubieten.

Berlin, 22. Juli. Das Wolffsche Bureau meldet aus Tschiu vom 20. ds. Mts.: Der Gouverneur von Schantung telegraphierte nachmittags an den hiesigen Konsul, er habe soeben authentische Nachricht erhalten, daß alle Gesandten sich außer Bedrängnis und unter dem Schutze der Regierung befinden.

Berlin, 22. Juli. Der deutsche Konsul in Swatau meldet vom 21. ds. Mts.: Sämtliche deutsche Missionare sind aus dem Innern hier eingetroffen und in Sicherheit.

Petersburg, 22. Juli. Ein kaiserlicher Uras an den Kriegsminister vom 21. ds. Mts. ordnete den Kriegszustand für die Militärbezirke Sibirien, Turkestan und Semirjetschensk an. Ein zweiter an den dirigierenden Senat grichteter Uras vom 21. ds. Mts. befiehlt die Einberufung aller Reservisten der betreffenden Militärbezirke.

— Insgesamt berechnet sich die Stärke der für die Kämpfe in China verfügbar gemachten Truppen auf etwa:

16 000 Deutsche,
12 000 Engländer,
6 500 Franzosen,
50 000 Russen,
21 000 Japaner,
7 000 Amerikaner,
2 000 Italiener,
170 Oesterreicher

rund 115 000 Mann

mit 311 Geschützen und 36 Maschinen-Geschützen.

Berlin, 23. Juli. Der deutsche Geschwaderchef meldet aus Taku vom 20. ds.: Die deutsche Besatzung in Tientsin ist auf 300 Mann unter Kapitän Weniger reduziert worden. Kapitän Usedom, dessen Verhalten von dem englischen und russischen Befehlshaber gleichmäßig gelobt wird, kehrte mit den übrigen Leuten frisch und in guter Gesundheit an Bord zurück.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Der Kaiser ernannte den Kommandanten des Kreuzers „Hertha“, Kapitän zur See Usedom, zum Flügeladjutanten und gab seiner Freude Ausdruck, daß dieser Offizier gesund zu seinem Schiffe zurückgekehrt ist.

N u n d s h a u.

Stuttgart, 22. Juli. Herzog Wilhelm von Urach ist seit 2 Tagen nicht unbedeutend erkrankt. Man befürchtet Blutvergiftung. Seine Gemahlin, welche bei ihren Eltern in Bessenhofen weilte mit den Kindern, ist zur Pflege sofort eingetroffen. Die ärztliche Behandlung leitet Obermedizinalrat Dr. Rembold.

Stuttgart, 21. Juli. (Posten und Tele-

graphen.) Von jetzt an ist der Telephonverkehr zwischen Wildbad und Berlin (nebst Vor- und Nachbarorten) zugelassen. — Von jetzt an kann zwischen den Orten des württembergischen Telephonnetzes und dem bayerischen Ort Füssen ein telephonischer Verkehr stattfinden.

— Der Mineralbrunnen „Eych-Sprudel“ ging an eine Aktien-Gesellschaft über, welche unter der Firma Eych-Sprudel Aktien-Gesellschaft mit dem Sitz in Stuttgart das Unternehmen weiter betreiben wird. Das Aktienkapital beträgt Mk. 400 000.

Böblingen, 20. Juli. (Ungestürzt.) Gestern Abend gab auf dem Postplatz die Zirkusgesellschaft Knie Vorstellung. Am Schluß derselben sollte von einem 8-jährigen Knaben das hohe Seil bestiegen werden. Nachdem nun die Vorbereitungen hiezu getroffen worden waren und das Kind sich im nächsten Augenblicke anschicken wollte, seine schwierige Aufgabe auszuführen, riß das Seil. Das Kind, sowohl wie der Clown erlitten keine schwere Verletzungen. Das Seil soll angeblich etwas morsch gewesen sein.

Neuenbürg, 23. Juli. Bei dem gestrigen, so unerwartet entstandenen Hochwasser der Enz, kam Hr. Sägewerbestzer, Unterkirchener in große Lebensgefahr. Im Begriffe, auf dem Holzplatze wegen gefährdeten Holzes Vorkehrungen zu treffen, geriet er in die reißende Flut und lief dabei Gefahr, unter ein fortgerissenes größeres Holzstück zu kommen, als daselbe gegen das Ufer bei dem Alb. Meeßchen Anwesen trieb, wo es Hr. Döhner durch einen glücklichen Sprung gelang, sich zu retten.

Ellwangen, 21. Juli. Eine aufregende Scene passierte gestern mittag anlässlich einer Beerdigung. Die Pferde, die den Leichenwagen zogen, wurden vermutlich durch die Musik und durch Insekten scheu und warfen beinahe den Leichenwagen um. Als sie wieder zur Ruhe gebracht waren, gingen sie um keinen Preis mehr von der Stelle und blieben mitten auf der Straße stehen, so daß die Pferde abgepannt und andere geholt werden mußten, worauf sich der Leichenzug wieder in Bewegung setzte.

Biberach, 21. Juli. Vor etwa Jahresfrist wurde hier bei einer Witwe eingebrochen und derselben ihr ganzes Vermögen, 8000 M in Obligationen und 400 M in Bargeld gestohlen. Der Verdacht lenkte sich schon damals auf einen nach Biberach verzogenen Drahtweber. Angestellte Nachforschungen blieben erfolglos. Gestern nun verhaftete die hiesige Polizei, durch auffallende Aussagen des Täters aufmerksam gemacht, den an der Arbeit weilenden Drahtweber. Bei der Hausdurchsuchung fanden sich noch fast sämtliche Obligationen vor, das Bargeld war verbraucht. Seine Frau ist der Mitwisserschaft dringend verdächtig. Der Drahtweber soll auch von Zürich aus wegen Betrugs verfolgt werden.

Niedlingen a. D., 18. Juli. Gestern vormittag ging ein furchtbares Gewitter über unsere Gegend nieder. Der wolkenbruchartige, mit starkem Hagel vermischte und vom Sturm gepeitschte Regen schlug die Halmfrüchte gänzlich zu Boden, so daß sie wie gewalzt daliegen. Am schwersten wurde die Gemeinde Altheim betroffen, wo 50—90% des Ernteertrags vernichtet wurden.

Bopfingen, 20. Juli. Der hier be-

dienstete 17-jährige Müllerlehrling Wilhelm Dietrich verunglückte gestern Abend im Egerfluß dadurch, daß er beim Reiten eines Pferdes in der Schwemme plötzlich an einer tiefen Stelle, das Gleichgewicht verlor und vor den Augen weiterer Personen ins Wasser fiel. Erst heute früh wurde seine Leiche aufgefunden.

Ulm, 20. Juli. Der Hagel, den uns ein Gewitter am Dienstag brachte, hat in Söflingen an Garten- u. Feldfrüchten einen Schaden von etwa 40 000 M verursacht.

Pforzheim, 21. Juli. Einen Beweis von Humanität lieferte die Geschäftsleitung des „Städt. Tagblattes“ gegenüber dem Personal, indem ohne Unterschied eine volle Woche Urlaub mit Auszahlung des Gehalts bewilligt ist.

Köln, 20. Juli. Der hiesige Zweigverein vom Roten Kreuz bewilligte als erste Rate 1000 M für die verwundeten und kranken deutschen Krieger in China.

— Ein feines Rathaus wollen sich die Frankfurter bauen. Die Stadtverordneten bewilligten die Summe von 6 600 000 M hiezu.

— Ein Soldat des 127. Regiments in Mainz wurde beim Scheibenschießen aus Versehen von einem Sergeanten erschossen.

— Ein Häusertrach brach in München aus, die Banken verweigern die Vorschüsse. Zahlreiche Baumeister stellen die Arbeit ein.

Berlin, 21. Juli. Der Kaiser kommt am 26. Juli von der Nordlandreise zurück und in Bremerhaven an, wo er der Abfahrt der für China bestimmten Truppen selbst beiwohnen wird.

— Auf Grund des hundertjährigen Bestehens seines Majorats hat der Reichstagspräsident Graf Ballestrem dem Vorstande des Kameradschaftlichen Vereins in Kattowitz mitgeteilt, daß derselbe alljährliche Zuwendungen aus den Ueberschüssen seines Grubenbetriebs erhalten soll. Die diesjährige Zuwendung beträgt 100 000 M, die als Sparkassen-Einlagen für die Arbeiter verwendet werden.

Aus Elsaß-Lothringen, 15. Juli. Die Blütezeit der Reben ist nun vorbei und war dieselbe eine gute und gleichmäßige. Durchweg weisen die Reben einen guten Stand auf, sodaß auf einen überaus schönen Herbst gehofft wird. Die durch die Maisfröste angerichteten Schäden sind verschwunden und bangt man nun vor dem Escher, welcher jetzt in einigen Geländen der Ebene bemerkt wird, jedoch nur in geringem Stadium. Zur Weinhandlung ist in letzter Zeit etwas mehr Leben bemerkbar und richten sich die Nachfragen meistens auf 1899er und 1898er Weißweine.

— Die Klagen über Oberammergau werden leider von Tag zu Tag zahlreicher. Insbesondere herrscht große Entrüstung darüber, daß man sich in Oberammergau an eingegangene Vereinbarungen überhaupt nicht zu binden beliebt. So kann es den Bestellern von Quartieren und Eintrittsbillets sehr leicht passieren, bei der Ankunft in Oberammergau sich vollständig unberücksichtigt zu sehen, selbst wenn die Anmeldung ganz rechtzeitig erfolgt ist. Dazu kommt auch noch, daß die Preise für das Uebernachten und die Verpflegung sich fortwährend in aufsteigender Linie zu bewegen scheinen, indem erst kürzlich eine Münchener Bürgerfrau für das Uebernachten mit ihrer Tochter bare

30 M. bezahlen mußte. Wenn die Sache so weiter geht, so dürfte auch dort ein Krach unausbleiblich sein, denn schon heute lautet die Losung bei manchem, der sich zu einer Fahrt nach Oberammergau verleiten ließ: „Einmal und nie wieder!“

— **Abgestürzt.** Der Berliner Turnlehrer Weigand und der Führer Moser sind beim Abstieg von der Krois Spitze (Tirol) abgestürzt. Beide waren sofort tot.

— **Nette Brüder.** Der Dienstjunge Koeberle zu Voegendorf, ein Bruder des vom Potsdamer Schwurgericht zum Tode verurteilten Doppelmörders Koeberle, ging mit geladenem Revolver aufs Feld und bedrohte seinen Dienstherrn, sowie mehrere Arbeiter mit der Waffe. Verhaftet erklärte er, er wolle einen „ebenso schönen“ Tod sterben wie sein Bruder. Der Bursche hat bereits ein Jahr wegen Sittlichkeitsverbrechens abgesessen.

— **Bierzig Grad im Schatten!** In Madrid stieg die Hitze in den letzten Tagen bis auf 40 Grad im Schatten; in ganz Spanien herrscht eine furchtbare Hitze.

Prätoria, 18. Juli. Die Engländer verhafteten den Bürger Wollmarans, dessen

Haus innerhalb der britischen Linie bei Hathuley liegt. Man fand dort eine Anzahl Waffen und 6000 Pfund Sterling ungenutzten Goldes verborgen.

Kapstadt, 18. Juli. Zwischen Bethlehem und Lindley sind 1500 Orangeburen eingetroffen, die von Bethlehem kamen und in Eilmärschen weiterzogen. Die britische Kavallerie verfolgte sie. Ein Gefecht gilt für unmittelbar bevorstehend.

— Lord Roberts hat dem General Botha mitgeteilt, daß er nicht mehr die Frauen und Kinder, deren Männer und Väter gegen ihn kämpften, unterstützen könne. Infolge dessen sollten 1000 Burenfrauen und Kinder am 19. Juli aus Prätoria entfernt und nach einem Orte jenseits Gerste Fabriken gebracht werden, wo General Botha sie in Empfang nehmen sollte. Die Lebensmittel der Engländer in Prätoria scheinen demnach sehr knapp zu sein.

London, 22. Juli. Die Abendblätter melden aus Kapstadt vom 21. Juli: Lord Roberts griff mit einer großen Streitmacht Widdelsburg an. Es begann eine Schlacht. Präsident Krüger befindet sich inmitten der

Burgers, er ermahnt, bis zur Entscheidung zu kämpfen.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.
Mittwoch den 25. Juli 1900

40. Vorstellung. Duzend-Karten ungültig.
Bei aufgehobenem Abonnement
Zum Benefiz für Herrn
Oberregisseur E. Albert
Allererste Aufführung

Pastors zweite Frau

Luftspiel in 3 Akten von Ernst Albert.
Donnerstag, 26. und Freitag, 27. Juli

Keine Vorstellung.

Samstag, den 28. Juli 1900
41. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Goldfische.

Luftspiel in 3 Akten von Franz von Schön-
than und G. Kodelburg.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Schwer erkämpft.

Roman von H. von Ziegler.

9) (Nachdruck verboten.)
Langsam schritt Eva zum Schreibtisch, die schwere Schleppe knisterte hinter ihr drein. Sie griff nach dem Bilde des geliebten Großvoters, des einzigen Menschen, der sie von Herzen liebte und doch heute fern blieb.

Aber die Zeit verstrich, es half eben nichts. Eva mußte Mut fassen. Ein Sonnenstrahl schlüpfte in das Gemach, wie tröstend lag er auf den goldenen Flechten und sie hob den ernsten Blick zum Himmel — Glück lag nicht darin.

„Nun denn, Annette mache mich fertig — und bleibe mir auch ferner treu wie bisher.“

Wortlos, tiefbewegt küßte die Jungfer die Hand ihrer schönen Herrin, welche sie auch in die neue Heimot begleiten sollte; dann drückte sie beinahe scheu ihr Kronz und Schleier aufs Haupt: Eva war fertig! Still und reglos wie ein herrliches Wachsbild stand sie da, sie hatte weder für die Robe noch den Schmuck einen einzigen Blick; war denn diese schlanke vornehme Frauenerscheinung wirklich das fröhliche Kind aus der Waldheim'schen Villa. Die Liebe allerdings hatte bei Eva nicht diese Veränderung bewirkt, sondern — der Mangel derselben, die Sehnsucht danach.

Drüben im Salon war die Traugesellschaft schon versammelt, in ihrer Mitte machte Frau von Bingen stolz und herablassend die Honneurs. Für sie war es eine große Genugthuung, den reichen Grafen zum Schwiegersohn zu bekommen, nur ihr Vater fehlte um durch seinen hohen Rang den Nimbus der Feier zu erhöhen.

„Wo ist der Herr Graf?“ frug sie eben sehr laut den Posau'schen Kammerdiener, der in großer Livree an der Thür stand.

„Die gräflichen Herrschaften kommen schon,“ meldete derselbe und öffnete die hohen Flügelthüren. An der Seite ihres Verlobten schritt Eva in den Salon, hochaufgerichtet, bleich und leicht nach allen Seiten grüßend.

Mit unverholener Genugthuung betrachtete Posau seine schöne Braut, er hatte doch nicht geglaubt, daß sie mit so kühlem Selbstbewußtsein und unnahbarem Stolz den Schmuck seines Hauses tragen werde. Er sah eigentümlich erregt aus, sein Gesicht zeigte sonderbare rote Flecken, unstät flimmerte das Auge und häufig überfiel ein nervöses Zittern den ganzen Körper, sein Kammerdiener beobachtete ihn unruhig und schüttelte heimlich den Kopf.

„Das wird schlimm werden,“ murmelte er vor sich hin, „so sah er auch an jenem Morgen aus, als — ich muß genau auf ihn Acht haben.“

Jetzt ordnete sich der Hochzeitszug, man stieg ein und als der Schlag des Brautwagens krachend zustieß, schreckte Eva zusammen —

Posaus Gedanken schweiften weit ab. Soeben hatte ihn Professor Schönau im Hotel besucht, der hier in B. an der Universität Geschichte docierte; beide Herren lernten sich im letzten Jahre in Sintorf kennen, spielten viel miteinander Schach und Schönau kam, den Grafen zu seiner Vermählung zu beglückwünschen.

Der stattliche Gelehrte war sehr bleich, auf Posaus Fragen antwortete er nur, er habe tiefe Familientrauer bekommen. Die Einladung des Grafen, ihn, wenn er seine Großmutter in Sintorf abholte, doch noch im Schlosse zu besuchen, hatte er dankend abgelehnt, weil er nur einen Tag in Sintorf bleiben wollte, vorher aber in W. Geschäfte habe.

Bei dem Namen suchte Posau zusammen. „Was haben Sie denn dort zu thun, Herr Professor?“

Eine völlig gleichgültige Antwort Schönau's hatte den Grafen allerdings beruhigt und seine Gedanken kehrten nun abermals zu der Gegenwart zurück. Da plötzlich blickte er starr ins Antlitz seiner Braut; sonderbar! Eine unauslöschliche Angst überfiel ihn dabei.

Als der Wagen vor dem Portale des Gotteshauses hielt, sprang der Bräutigam hinaus, um Eva besitzlich zu sein, aber bei der Berührung seiner Hand mußte sie alle

Selbstbeherrschung aufbieten, um nicht laut aufzuschreien vor Grauen. Es war ihr, als hätte eine unsichtbare Macht sie zurück, als flüstere eine hohle Stimme: Zurück vom Altare, so lange es noch Zeit ist. Du schwörst falsch, Unselige — Du liebst ihn nicht!“

„Ach, dein Schleier blieb hängen, liebe Eva,“ hörte sie den Grafen kaltblütig sagen, ehe er ihr den Arm bot, hatte er mit rauhem Griff das feine Gewebe vom Wagenschlag gerissen, daß ein großer Riß sichtbar wurde. Die junge Braut wurde jetzt ebenso rot, als sie bisher blaß gewesen; sie hatte aus dem Kreise der neugierigen Zuschauer ringsum die Worte vernommen:

„Ein böses Zeichen! Das giebt ein Unglück.“ Nur mühsam ihre Tränen bemästernd, schritt Eva an des Grafen Seite durch die Kirche hin zu dem reichgeschmückten Altare, feierlich unwogten Orgelöne das stattliche Paar, aber sie fanden keinen Wiederhall in den Seelen derselben.

Seitwärts an einem Pfeiler lehnte ein hochgewachsener, ernstler Mann, den Blick fest auf das bräutliche Weib gerichtet und unwillkürlich begegneten sich beider Augen. Da mirnte Eva plötzlich einen andern vor sich zu sehen, im Helm und Kürass, das hübsche, fröhliche Antlitz in eifrigem Gespräche zu ihr neigend. Nein, er war es nicht; seit Monaten schon schlummerte Viktor von Delzen im kühlen Grabe. Weshalb erinnerten sie des Fremden Züge gerade in dieser ersten Stunde an jenen?

Auch Graf Posau hatte ähnliche Empfindungen. Wie eine Vision tauchte der schöne Offizier vor ihm auf — und hinter ihm blickte der Lauf eines Pistols. Haß, war das nicht ein Schuß gewesen, der drohend durch die Kirche hallte?

Große Schweißtropfen perlten an seiner Stirn, ihren Blickes schaute er bald auf die marmorblasse Braut, bald nach dem Geistlichen, der in warmen Worten den Bund der Verlobten segnete.

„Dein sei mein Volk!“
(Fortsetzung folgt.)